



7. Teil der Predigtserie über FÜRBITTE

Heutiges Thema: «Solange es einen Fürbitter gibt, gibt es Hoffnung!»

Einleitende Gedanken zur heutigen Predigt:

In dieser 2. Vertiefungspredigt des Themas "in den Riss stehen" möchte ich mit der Erinnerung an die Definition von Fürbitte beginnen.

Ein Fürbitter ist jemand, der dazwischentritt. Das ist die wortwörtliche Bedeutung. Der Fürbitter tritt zwischen Gott und das Ziel seines gerechten Zornes und drohenden Gerichts. Indem er das tut, sagt er im Prinzip: „Gott, Du hast jedes Recht diese Menschen zu schlagen. Deine Gerechtigkeit verlangt das so von Dir. Aber ich stehe zwischen Dir und ihnen. Gott, ich möchte in aller Ehrfurcht, aber mit großer Kühnheit, sagen, dass wenn Du sie schlägst, Du mich zuerst schlagen musst.“ Das ist die Position eines Fürbitters.

In der letzten Predigt haben wir uns mit der Fürbitte Abrahams für Sodom auseinandergesetzt. Gewisse Kennzeichen sehen wir in diesem Beispiel, die den Charakter eines Fürbitters aufzeigen.

Ich will nun kurz auf einige Punkte eingehen.

Das erste Kennzeichen ist eine Intimität mit Gott. Abraham sprach mit Gott so, wie mit seinem besten Freund.

Das zweite Kennzeichen ist Kühnheit. Abraham vertrat seine Meinung deutlich vor Gott. Auf gewisse Art und Weise forderte er Gott heraus.

Das dritte Kennzeichen ist eine Überzeugung der vollkommenen Gerechtigkeit Gottes.

Das vierte Kennzeichen ist eine Sorge um Gottes Herrlichkeit und ein Zurücknehmen von persönlichen Interessen und Ambitionen.

Das fünfte Kennzeichen ist eine Hingabe für die Aufgabe (selbst wenn es sehr viel von einem abverlangt), um den Dienst der Fürbitte tun zu können.



Das sechste Kennzeichen ist eine Bereitschaft sich mit denen zu identifizieren, für die man eintritt.

1. Punkt: Der Mangel an einem Fürbitter

Was sagt die Bibel über Situationen, in denen es keinen Fürbitter gab? Diesem Problem gehen wir jetzt auf den Grund. Wir wollen uns dazu zuerst Jesaja 59 anschauen.

Dieses Kapitel stellt eine ganze Reihe von Sünden und das Abrutschen des Volkes Gottes, Israel, dar.

Der Bericht erscheint in der ersten Person. In anderen Worten, es ist ein Bekenntnis des Volkes, von ihrem eigenen Zustand.

Wir beginnen in Jesaja 59, ab Vers 12: **„Denn unsere Übertretungen sind zahlreich vor dir, und unsere Sünden zeugen gegen uns; denn unsere Übertretungen sind vor uns, und unsere Verschuldungen kennen wir, nämlich, dass wir treulos waren gegen den HERRN und ihn verleugnet haben und von unserem Gott abgewichen sind, dass wir gewalttätig und widerspenstig geredet haben, Lügenworte ersonnen und aus unseren Herzen hervorgebracht haben. So wurde das Recht verdrängt, und die Gerechtigkeit zog sich zurück; denn die Wahrheit strauchelte auf dem Markt, und die Redlichkeit fand keinen Eingang.**

Und die Treue wurde vermisst, und wer vom Bösen wich, musste sich ausplündern lassen.

Was für eine furchtbare Situation. Wir sehen jetzt Gottes Reaktion im Vers 16 b: **Als der HERR dies sah, missfiel es ihm, dass kein Recht da war; er sah auch, dass kein Fürsprecher da war, und war verwundert. (Schlachter 2000)**

Ist das nicht eine erstaunliche Aussage? Wiederholen wir den Satz noch einmal, um die volle Bedeutung zu erfassen: „Gott war bestürzt, dass kein Fürsprecher da war.“ Für mich scheint es so, als ob der schlimmste Teil dieser gesamten Situation nicht die Bosheit des Volkes war, auch wenn das schlimm genug war. **Die entscheidende Erkenntnis, die Gott dazu brachte, entsetzt zu sein, war, dass es niemanden gab, der in die Fürbitte trat. Er konnte es sich kaum vorstellen. Für mich scheint es, als ob der endgültige Beweis, dass das Volk Gottes abgerutscht und hart im Herzen ist, der ist, dass es keinen Fürbitter gibt. Meiner Einschätzung nach ist das der Punkt, ab dem man die Situation wahrhaftig hoffnungslos nennen kann. Solange es einen Fürbitter gibt, gibt es Hoffnung. Aber wenn es keinen Fürbitter mehr gibt, müssen wir anhand von der Schrift annehmen, dass es auch keine Hoffnung mehr gibt. Die eine Person, nach der Gott in einer solchen Krise sucht, ist ein Fürbitter.**



Wie wichtig sind in einer Kirche die Fürbitter! Wie wichtig sind in einer Familie die Fürbitter, usw.

Wir haben uns gerade die Situation in Jesaja 59 angeschaut, wo die Nation vollkommen verdorben war und es keinen Fürbitter gab. Das war der Zustand, der Gott dazu brachte, bestürzt zu sein.

Schauen wir uns jetzt eine ähnliche Situation an, die in Hesekiel 22 dargestellt ist. Diese fand zwar zu einem späteren Zeitpunkt der Geschichte Israels statt, aber die Situation ist ähnlich.

In **Hesekiel 22,23** sagt der Prophet:

„Und des HERRN Wort geschah zu mir: Du Menschenkind, sprich zu ihnen: Du bist ein Land, das nicht gereinigt wurde, das nicht beregnet wurde.

(Luther 2017)

2. Punkt: Die Fürbitte um Reinigung

Derek Prince schrieb: Als ich einmal über diese Stelle nachdachte, ist mir eines klar geworden. Wenn ein Land abgerutscht und böse ist, ist Regen das einzige Element, das es reinigen kann. Nicht der wortwörtliche Regen, sondern der Regen des Heiligen Geistes.

Ich habe oft über die Ermutigung aus dem Buch Hosea gelehrt. „Es ist Zeit, den HERRN zu suchen, bis er kommt und euch Gerechtigkeit regnen lässt!“ (Hosea 10,12b). Das ist der Regen, der ein Land reinigen kann.

Ich persönlich glaube, dass es die einzige Art von Regen ist, die unser Land und auch andere Nationen in ähnlichem Zustand reinigen kann.

Aus diesen Worten von Derek Prince sehen wir, wie ausserordentlich wichtig der Dienst der Fürbitte um Erweckung ist.

Im weiteren Verlauf von Hesekiel 22 (ihr könnt das gerne noch zu Hause nachlesen) werden eine Reihe von Fehlern von jeder Gruppe des Volkes Gottes in dieser Situation aufgelistet. Wir finden vier verschiedene Gruppen aufgelistet. Es gibt Propheten, Priester, Fürsten und das Volk.

Es ist bedeutsam, dass Gott mit dieser Reihe von Fehlertritten bei den Propheten und Priestern beginnt. Fürsten verstehe ich als weltliche Herrscher. Aber Gott gibt nicht in erster Linie den weltlichen Leitern die Schuld. Er gibt in erster Linie den geistlichen Leitern, den Propheten und Priestern, die Schuld.

Ein Prophet ist jemand, dessen Verantwortung es ist, dem Volk Gottes den Ratschluss Gottes zu verkündigen. Ein Priester ist jemand, der sich um den Alltag in der Versammlung von Gottes Volk kümmert. Alle Gruppen der gesamten Nation, Propheten, Priester, Fürsten und das Volk, wurden als schuldig vor Gott befunden. Was sind die allgemeinen Merkmale ihrer Fehler? Was war die allgemeine Schuld von ihnen allen?



Ich würde es in einem Satz zusammenfassen: das rücksichtslose Streben nach selbstsüchtigen Zielen. Jeder stellte seinen eigenen Gewinn und seine eigenen selbstsüchtigen Ziele vor die der Mitmenschen und ganz sicher vor die Interessen Gottes.

3. Punkt: Auf der Suche nach Fürbittern

Wie hat Gott auf diese verzweifelte Situation von Bosheit reagiert? Wir lesen die Antwort auf diese Frage in den zwei abschließenden Versen von **Hesekiel 22. In Vers 30 und 31** spricht Gott und sagt:

„Und ich suchte einen Mann unter ihnen, der die Mauer zumauern und vor mir für das Land in den Riss treten könnte, damit ich es nicht verheeren müsste; aber ich fand keinen. So [oder deshalb] gieße ich meinen Zorn über sie aus, im Feuer meines Grimms vernichte ich sie, ihren Weg bringe ich auf ihren Kopf, spricht der Herr, HERR.“ (Elberfelder)

In dieser verzweifelten Situation suchte Gott nicht nach einer großen Gruppe. Er ging nicht zwangsläufig zu den Leitern oder sogar den Propheten oder Priestern. Er suchte nach einer Person. Was für eine Person? Jemand, der vor ihm für das Land in den Riss treten würde.

Was ist das für eine Person, die vor Gott für ein Land, eine Stadt oder eine Nation, für eine Kirche oder für eine Familie in den Riss tritt? Es ist ein Fürbitter. Ich schätze, dass eine der tragischsten Äusserungen der Schrift am Ende von Vers 30 zu finden ist, wo Gott sagt: „Ich fand keinen.“ Für mich scheint dieser Vers anzudeuten, dass sogar in dieser verzweifelten Situation ein Fürbitter den gesamten Verlauf der Geschichte hätte verändern können. Ein Fürbitter hätte mit Gott ringen können um das Gericht, das auf Gottes Volk kam, abzuwenden.

Aber als Gott keinen Fürbitter fand, gab es keine Hoffnung mehr. Lassen Sie mich das noch einmal sagen. **Solange es einen Fürbitter gibt, gibt es Hoffnung. Aber wenn es keinen Fürbitter gibt, gibt es keine Hoffnung mehr.**

Ich sage das nicht einfach um den Dienst der Fürbitte zu fördern, sondern weil ich dies aus meinem persönlichen Fürbittedienst und aus vielen Erfahrungen was Fürbitte bewirken kann erlebt habe, - und immer wieder erlebe.

Wie sehen wir unser Land heute, unsere Stadt, unser Dorf, unsere Kirche, unsere Familie, usw. Ich glaube, dass Gott nach jemandem sucht, Mann oder Frau, der oder die in den Riss tritt. Er sucht nach jemandem, der die Mauer zumauert, ein Mann oder eine Frau. Er sucht auch heute noch Fürbitter!



4. Punkt: Solange es einen Fürbitter gibt, gibt es Hoffnung

Die Berufung zur Fürbitte ist einer der höchsten, wertvollsten und kraftvollsten Dienste, der für jeden gläubigen Christen offensteht. Kühnheit und Überzeugung wird von einem Fürbitter verlangt. Der Fürbitter kommt zwischen Gott und das Ziel seines gerechten Zornes, um den Herrn stattdessen um seine Gnade und sein Erbarmen anzuflehen.

Bei der Fürbitte kommt es nicht auf die Anzahl der Personen an. Es können Einzelne Personen sein, es kann aber auch eine Gemeinschaft von Fürbittern sein, welche aussichtslose Situationen im Namen Jesu verändern.

Wir lesen zum Abschluss dieser Predigt als Ermutigung aus

Apostelgeschichte 4 die Verse 23 bis 31:

23 Kaum waren Petrus und Johannes frei, gingen sie zu den anderen Gläubigen und berichteten, was ihnen die obersten Priester und die führenden Männer des Volkes angedroht hatten.

24 Da beteten alle gemeinsam zu Gott: »Herr, du hast den Himmel, die Erde und das Meer erschaffen und dazu alles, was lebt.

25 Es sind deine Worte, die unser Vater David, dein Diener, durch den Heiligen Geist gesprochen hat: »Warum geraten die Völker in Aufruhr? Weshalb schmieden sie Pläne, die doch zu nichts führen?

26 Die Mächtigen dieser Welt rebellieren. Sie verschwören sich gegen Gott und den König, den er erwählt und eingesetzt hat.

27 Genau das ist in dieser Stadt geschehen. Sie haben sich verbündet: Herodes und Pontius Pilatus, Menschen aus anderen Völkern und ganz Israel. Sie sind eins geworden im Kampf gegen Jesus, deinen heiligen Diener, den du als Retter zu uns gesandt hast.

28 Doch sie erfüllten nur, was du in deiner Macht schon seit langem geplant und beschlossen hattest.

29 Und nun, Herr, höre ihre Drohungen! Hilf allen, die an dich glauben, deine Botschaft mutig und unerschrocken weiterzusagen.

30 Zeig deine Macht! Lass Heilungen, Zeichen und Wunder geschehen, wenn wir den Namen von Jesus, deinem heiligen Diener, anrufen!«



31 Als sie gebetet hatten, bebte die Erde an dem Ort, wo sie zusammengekommen waren. Sie wurden alle mit dem Heiligen Geist erfüllt und verkündeten furchtlos Gottes Botschaft.

Fürbitte bewegt Gottes Arm!

Amen!